

EDITORIAL

Köpfe wenden sich uns zu, Gesichter schauen uns an. Menschen, vielleicht sehr fremde, vielleicht entfremdete, fremd gewordene. Oder Menschen, die uns vertraut sind. In ihren Gesichtern glauben wir bestimmte Gefühle zu erkennen. Wir versuchen Botschaften aus ihrem Antlitz zu lesen. Das tun wir bewusst oder unwillkürlich. Aber wir tun es jedenfalls. Der Psychotherapeut nimmt die traurige Miene des Patienten wahr. Der Liebende erkennt die Sympathie des Gegenübers. Der Soldat fürchtet den hasserfüllten Blick des Feindes. Der Kunde erwartet das keepsmling der Angestellten. Der Pokerspieler durchschaut das Pokerface des Mitspielers. Es ist ein so wichtiges Thema, dass alle unsere bisherigen Titelseiten mit einem Gesicht gestaltet waren. Auch die jetzt hier vorliegende Ausgabe: *Franz Xaver Messerschmidt* wurde 1736 in Wiesensteig an der Fils geboren. Er schuf in seinen 47 Lebensjahren ein international beachtetes Werk aus Skulpturen: eine seiner berühmten Fratzen ist auf der Titelseite abgebildet. Mehr zu **F.X.M.** auf Seite **34**. Und dann kommen im Heft selbst noch viele weitere Köpfe hinzu und also Menschen, Meinungen, Gefühle. Aber unsere Auswahl ist nie zufällig. Unser Interesse gilt dem sensiblen Menschen, der trotz und wegen seiner *VerRücktHeit* ein Sprachrohr über die Seelenpresse erhält. Und unsere Streitschrift ist von toleranten Mitstreitern, die kapiert haben, dass die Krise eine Chance beinhaltet zu einem konstruktiven Lebensgesamtwerk. Deswegen unser großes Interesse an *Prinzhorn*, am *Ikarus vom Lautertal*, an *Hugo Wolf*, an *F.X.M.*, an *Christophorus*, an *Keith Haring* um nur ein paar zu nennen, die diesmal zu Wort kommen. Die Krise zu nutzen in einem kreativen Ausdruck der Sprache und der Kunst, gewürzt mit **Humor** und Satire, abgeschmeckt mit Toleranz, die wir auch vom Leser erwarten. Sie können uns natürlich gerne schreiben, ob Sie es auch so oder anders sehen möchten. Während wir uns in der Redaktion vor allem meist irgendwie mit Psychiatrie-nahen Themen auseinandersetzen, wurden wir nun mit dem Grauen des Krieges im Irak konfrontiert. Bei näherer Betrachtung scheint der Krieg aber doch auch mindestens so verrückt wie normal. Und bevor wir diesen Krieg nur hilf- und sprachlos hinnehmen, beziehen wir Stellung, in unserer Form. *Bernd Müller* und *Ludwig Hirsch* parodieren das Thema und dank zweier Leserinnenzuschriften kommen *Göring* und *Rosa Luxemburg* beispielhaft zu Wort. Unsere Beschäftigung mit der Sprache förderte auch dies: im **Terror** steckt der **ERROR**.

SPRed

INHALT

Editorial	3
Gedichte	4
Musik: Ein Schlüssel zur Seele	5
über Hugo Wolf	9
Janus	11
Meine beiden ersten Jahre	11
Ein Kopf weniger	12
Prinzhorn	13
Mirugana	15
Kreide, Kohle, Kuli, Blei	16
Kinder- und Jugendpsychiatrie	17
Der große Christoph	17
Heiterkeit und Humor	18

Der Ikarus vom Lautertal	22
Zu Krieg und Terror	26
Meine Jugendfreundin Margit	29
Wie die Kunst auf den Hund kommt	30
Über Messerschmidt	30
Die gottverdammte Pleite	38

Redaktionsteam und weitere Mitarbeiter an diesem Heft:

Rolf Brüggemann, Wolfgang Bünemann, Gerd Negraszus, Rosemarie Fritsch, Bernd Müller, Rudolf Siewert, Ellen Zopperitsch, Jürgen Bellingrodt, Mechthild Leibbrand, Wolfgang Bossinger, Amelie Behrens, Dr. Markus Löble, Dr. Michael Grebner, Holger Reile, Flor Namegürb, Ludwig Hirsch, Dagmar Fercher